

Der Herr ist auferstanden! Halleluja! -Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute wollen wir mit Paulus über unseren christlichen Auferstehungsglauben nachdenken. Die Auseinandersetzung soll uns stärken und näher in Gottes Gegenwart führen. Frohe Ostern und bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder

Predigttext: 1.Kor.15, 19-28 -Christus ist auferweckt

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.

Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.

Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt.

Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat«

Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn »alles hat er unter seine Füße getan«

Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.

Predigt

Wie geht es dir mit Ostern?! Also nicht mit den Feiertagen, dem Familienfest, den bunten Eiern und dem Hasen, sondern mit dem Auferstehungsglauben?!

Ich finde es spannend, dass uns in der Bibel von Zweifel, Unglauben und Fragen, als Reaktionen auf Jesu Auferstehung berichtet wird -und sich erst dann die Osterfreude einstellt. (vgl. Altarlesung: Mk. 16, 1-14) Auch in unsrem Predigttext widmet sich Paulus im Brief an die Korinther diesem alles entscheidenden Thema des christlichen Glaubens.... Ich wünsche uns, dass wir uns die Zeit nehmen, über unseren Glauben nachzudenken, den Mut finden mit Gott unsere Fragen zu besprechen und in seiner Gegenwart wieder ganz neu zur echten Osterfreude hindurchdringen!

„Frohe Ostern!“ wird sich derzeit überall gewünscht. An der Kasse bei Einkaufen, wenn man beim Spazierengehen aufeinandertrifft, in Mails und WhatsApp-Nachrichten.

„Frohe Ostern!“ Was meinen wir damit?

Wilhelm Busch hat einmal geschrieben: *Von Ostern können wir richtig nur reden, indem wir „Frohe Ostern“ sagen. Und „eine Störung seiner Freude / sucht ein jeder möglichst zu vermeiden.“*

Unser Predigttext erklärt, dass Ostern nach der Bibel der gute Grund dafür ist, ungestört von allen verkehrten Störungen, *frohe* Ostern zu feiern und einander zu wünschen.

„*Wir wollen alle fröhlich sein...*“ (EG 100) haben wir eingangs traditionell miteinander gesungen.

Unser Bibeltext aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth führt mit gewaltigen Worten aus, warum Ostern uns Freude bereitet.

Zuerst schreibt Paulus: „*Christus ist auferstanden*“. Was machen wir mit dieser Information?

Unsere Erfahrung sagt doch deutlich: alle Menschen müssen sterben. Alles auf dieser Welt hat ein Ablaufdatum. Von den Toten ist noch keiner zurückgekehrt.... (also außer einer Ausnahme vielleicht, wenn man der christlichen Tradition Glauben schenkt...)

In manchen Todesanzeigen in den Zeitungen lesen wir: „*Wir wollen dich nie vergessen*“. Das ist nicht gerade eine Auferstehung. Denn der Dahingegangene kommt nicht zurück. Aber in dieses Traurige hinein ruft Paulus: „*Christus ist auferstanden!*“

Wie sollen wir das verstehen? Das sagt nicht, dass Christus noch einmal zurückkehrte in sein vorheriges Leben. Geschweige, dass dies bedeutet, dass sein Tod eine Panne war, die für eine Weile rückgängig gemacht wurde, oder ein Irrtum, der nachträglich zu korrigieren versucht wurde. Also Jesus ist schon gestorben -der Karfreitag ist passiert. An Jesu Tod ist nichts rückgängig zu machen und zu korrigieren. Seine Hingabe am Kreuz zur Beseitigung dessen, was uns Menschen von Gott trennt, das ist seine umfassende Heils-tat.

„*Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende*“ (Matth. 28,20). Er ist bei uns – nicht als ein anderer, aber bei uns auf eine ganz neue Weise. Er ist bei uns in einem Leben, das nicht mehr den Tod vor sich hat; sondern das den Tod hinter sich hat. Er ist bei uns. Er ist so bei uns, wie es im Johannesevangelium erzählt wird: *Als die Jünger erschrocken über den Tod Jesu und voll Angst hinter verschlossenen Türen sitzen, steht er mitten unter ihnen und schenkt ihnen seinen Heiligen Geist und sendet sie damit aus ihren verschlossenen Türen hinaus hin zu ihren Mitmenschen mit der Botschaft der Versöhnung* (Joh. 20,19-13). Und er ist so bei uns, wie es dann dort von einer neuen Versammlung Jünger heißt: *Da wurde Jesus erneut für einen Moment sichtbar und richtet insbesondere den zweifelnden Jünger Thomas auf mit dem Satz: „Selig sind, die*

nicht sehen und doch glauben.“ Eben bei denen, die ihn nicht sehen, aber an ihn glauben, ist er ebenso -fro machend-gegenwärtig wie bei denen, die ihn damals sahen. Jetzt könnte man vielleicht noch denken: Ja, wenn Jesus damals auferstanden ist, dann ist er halt die Ausnahme. Aber das ändert auch nichts, daran, dass der Tod unser Leben beendet. Das bestätigt uns jeder Gang über den Friedhof.

Die biblische Ostergeschichte redet also von einer Ausnahme, die die Regel der Macht des Todes über jeden Menschen bestätigt. Also es ist richtig, der Tod ist unser Ende. Aber er ist nicht das Ende Jesu Christi. Das wäre eine Argumentationskette.

Also wir halten fest: Jesus lebt. ABER weil er lebt, bestätigt er nicht die Regel, dass wir alle sterben müssen. An Ostern durchbricht er diese Regel. Wie er *für uns* gestorben ist, so ist er *für uns* auferstanden.

Jesus ist für uns, für dich, für mich auferstanden. Ich lese eigentlich immer, wenn wir Abschied nehmen einen Text aus dem 1. Thessalonicherbrief (4,13f):

Wir wollen euch aber nicht verschweigen, was mit den Verstorbenen geschieht. Denn ihr sollt nicht um sie trauern wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Wir glauben doch, dass Jesus gestorben und auferstanden ist. Ebenso sicher wird Gott die Verstorbenen durch Jesus und gemeinsam mit ihm aus dem Tod herausführen.

Der Horizont des Paulus reicht viel weiter nach unserem Predigttext. Er schreibt: „*Er muss herrschen, bis dass er alle seine Feinde unter seine Füße lege.*“ In diesen Worten bezieht er das, was im Psalm 110 vom alttestamentlichen König gesagt ist, auf den auferstandenen Christus. Der muss herrschen, und zwar solange, bis er alle seine Gegner entkräftet hat, sagt die Schrift.

Gott wir dann sein der „Gott alles in allem“. Gott wird dann nicht ohne alles, sondern mit allem, ja, in allem sein. Daher wird Gott alles sein nicht ohne seine Menschen, eben kein unmenschlicher Gott, keiner, der uns vergessen hat, und keiner, der uns nicht ewig liebt.

Jesu Auferweckung von den Toten hat Konsequenzen für alle, die an ihm glauben -weil Jesus für uns den Tod besiegt hat und auferstanden ist. Auch wir dürfen auf ein Leben hoffen, das den Tod hinter sich hat und das ändert unsere Perspektive schon jetzt.

Gott sei Dank: frohe Ostern!

Altarlesung

Die Frauen am leeren Grab

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kommen sehr früh am ersten Tag der Woche zu der Gruft, als die Sonne aufgegangen war. Und sie sprachen zueinander: Wer wird uns den Stein von der Tür der Gruft wegwälzen? Und als sie aufblickten, sehen sie, dass der Stein zurückgewälzt ist; er war nämlich sehr groß. Und als sie in die Gruft eintraten, sahen sie einen jungen Mann zur Rechten sitzen, bekleidet mit einem weißen Gewand, und sie entsetzten sich.

Er aber spricht zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferweckt worden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hingelegt hatten. Aber geht hin, sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er euch nach Galiläa vorausgeht! Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von der Gruft. Denn Zittern und Bestürzung hatte sie ergriffen, und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich.

Erscheinungen des Auferstandenen

Als er aber früh am ersten Tag der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Die ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren und trauerten und weinten. Und als jene hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie nicht.

Danach aber offenbarte er sich zweien von ihnen in anderer Gestalt unterwegs, als sie aufs Land gingen. Und jene gingen hin und verkündeten es den Übrigen; auch jenen glaubten sie nicht.

Nachher offenbarte er sich den elf Aposteln selbst, als sie zu Tisch lagen, und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, dass sie denen, die ihn auferweckt gesehen, nicht geglaubt hatten.

Österliches Zweifelsbekenntnis

Ich bezweifle die Macht des Todes!

Ich bezweifle, dass die Welt so bleiben muss, wie sie ist.

Ich bezweifle, dass die Kriege die Probleme der Welt lösen können.

Ich bezweifle die Macht des Geldes.

Ich bezweifle, dass nur das machbare möglich ist.

Ich bezweifle, dass Menschen in Schubladen passen.

Ich bezweifle die Stempel, die den Menschen aufgedrückt werden.

Ich bezweifle, dass die Leistung einen Menschen ausmacht.

Ich bezweifle, dass mein Leben so bleiben muss wie es ist.

Ich bezweifle, dass das, was ich in diesem Leben erlebe, bereits alles ist.

Ich bezweifle die Macht des Todes!

Olivier Dantine